



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

I. Absatz. Etliche Lehrstück wol zu beten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

I.
Absatz.

Ertliche Lehr:Stuck / wohl zubetten.

Wovon haben so wol vor alters / als zu unseren Zeiten ihrer vil weis-
sheit und sickerlich wohl geschriben / erachte also unmötg zuseyn /
dass lang in disen Puncten auffzuhalten / will allein ertliche Lehrstuck
sagen / so ich die fürnemste / wichtigste / auch solcher gestalt beschaffen zu-
mache / das sie uns / wann man sich darnach richten wirdt / ein gutes
gedenken / und wir dardurch die Früchte / so man aus diser hochheiligen
des emßigen Gebets zugewarten hat / erlangen werden. Last uns
sagen / was man vor dem Gebet / in währendem Gebet / und nach
dem Gebet thun habe; ich wil aber dis Orths fürnemlich das innerliche
und die Betrachtung verstanden haben.

Das Erste Lehrstuck ist / das der / so ein gutes / kräftiges und GOTT
liches Gebet oder Betrachtung begehrt zuverrichten / sich jedesmal /
damit sach / das er durch ungewöhnlichen Anreiz des heiligen Geists
(zum Gebet gezogen wurde) wol dartzu berate / und ihm von dem
Herrn als ein hoch notwendiges unumbgängliches Ding lasse ge-
schehen / Ante orationem prapara animam tuam, & noli
quiescere homo qui tenet Deum. Vor dem Gebet berate dein Gemüt /
was du gehst / was du zuthun / mit wem du zureden / und was du
zu sagen und vorzubringen habest / damit es sonsten nicht das Ansehen
als wollest du GOTT versuchen / und von ihm haben / er soll dich seiner
Güte und Güte / ohne dein Zuthun und Mitwirkung / so vil an dir ge-
hen / und wol thun laß / gemessen lassen. Ich nimme alle die jenige
Betrachtungen im Brauch haben / zu Zeugen / wann sie anderst selbst wol-
len geben / wie es im betrachten yflege herzugehen; ob nicht die un-
erwartete und Hülfflichkeit der Vorbereitung die mehrste und fast ainige Ur-
sach / das sovil trostlose / laue / erkalte / aufschwüffige Betrachtungen ge-
schehen / ohne alle Krafft und Safft ganz unfruchtbarlich ablaufen? Es
ist die Vorbereitung zweyerley: Eine ist von fern / die ander dem Ge-
bet

Dddd 2

I. Lehrstuck /
wie man sich
vor dem Gebet
zuverhalten.
Ecclesi. 18. 23.

heit näher angelegen. Die von fern bestet in dem ruhiges gutes Gewissen habe / die äußerliche Sinnlichkeit allem thun und lassen wol in acht nemme / die Gegenwart der halben und allzeit vor Augen habe / das Gemüt bey der stür versamble halte / fürnehmlich aber ein von allen Sorgen und Anmuthungen befreytes Herz habe. An die ist mehr als vil gelegen: dann bilde ihm nur keiner ein / wann er die Freiheit laßt / alles zusehen / den Ohren alles zuhören / alles was in Mund kombt / heraus zublauen / und also den ihrem belieben nach under den Creaturen umzufahren / daß hernach zur Zeit der Betrachtung von dem Geschwader so viel überlicher Embildung und Gedanken gleich werde können ledig machen zu samblen. Die Erfahrung gibet weit ein anders zu erkennen / so also / daß alles das ienige / was man den Augen / Ohren und verhalten unordenlicher Weis zuläset / und denen man mit gar unrichtiger Anmuthung anhänget / sich zur Zeit der Betrachtung mit Einem oder doch mit etlicher / den Verstand in seinen guten Gedanken / und der feiner Andacht verhindern? dahero ist von alters her ein gemeines

Cassian. Collat. 9. c. 3. & Collat. 10. c. 14.

Regul / daß man in der Betrachtung gemeinlich also behaltend die Puncten der Materij von deren man zu betrachten wolle / überlese / wol verstehe / und fleißig in die Gedächtnis bringe / so daß man koste / vorhincin sehe / und bey sich einschliesse / was man beständig in Anmuthungen in der Betrachtung zuwenden habe. Demnach nicht die Drey fragen / von was für Materi man dann gemeinlich zu betrachten solle? Antwort / die beste und fürnehmste Materi zu betrachten / ist die Menschheit unferes lieben Herrn und Heylands Jesu Christi. In dem wirst du finden alles / was dir in allen deinen Zuständen / du nicht hoch im Gemüt erhebt / vomörhen ist / wofen du anderswohin zu weis umzugehen / und rechte nachzusehen. Sagt er doch der Weeg / so kan man dann nicht aus diesem Weeg außgehen / wolle dann mit Fleiß irgehen: Er sagt Er seye die Wahrheit / dich dann von ihm ab / so wirst du der Lügen und Verirrung Und hiermit von dem / was vor der Betrachtung zu thun.

Joann. 14. c.

II. Wie under wacubem Gebett.

Das Andere Lehrstück trifft an das jenige / was man in der Betrachtung zu thun hat. Ich geschweige allhier des Gegewartigkeit Gottes / und anderer Vorseeliger Übung

gleich zu Eingang der Betrachtung auff unterschiedliche Weis möglich
 zu machen; und sage allein/das die Betrachtung oder innerliche Gebett ein
 zweyfache sey / welches theils von dem Verstand / theils von dem Willen
 der Betrachtung wird. Der Verstand hat ein Stück / der Wille zwey zuverrich-
 dem Verstande sehet eigentlich zu in Erkandnis der Wahrheit zukom-
 welches geschieht / entweder durch embsiges betrachten und nachsin-
 / in dem er jede und alle Umstand / so sich in vorhabender Materi be-
 durchgehend / mit mühesamem Nachgedencken erwigt / und sovil mög-
 bis auf den Grund hinein sehet; oder aber durch die klare Beschauung/
 / das sich ihm andert die Guad zu Zeiten von Gott verliehen wird. Es ge-
 er sovil mehr aber auff die oder vorige Weis / so sehet/wie gesagt/ dem Verstand
 ig machend / die Wahrheit zu entdecken / und dahero kein Mühe und Arbeit
 / sondern solche zuergründen / un da er sie erfunde / alsdan dem Willen zuge-
 in und annehmlich / welcher an sich selbst blind / und ohne Vorleuchtung und Wege-
 it gar unrichtig des Verstandes / dahin aus eigenen Kräfften nicht gelangen kan.
 Gebett noch wol in acht zunehmen / das dem Verstande nicht gar zuvil Zeit
 / und das Will zu lassen; waran ihrer vil gar übel thun / in dem sie fast die
 ein gemein Zeit des Gebetts mit eylem Betrachten und Nachsinnen zubringen /
 beschaffen / sohin beynehens den Willen laß un kalt / und ohne alle Gottselige Bewe-
 raumung / wenn auff sich erhehen. Alle Mühe / Arbeit und Fleis / so der Verstand
 welches / ist allein dahin angesehen / damit der Will dardurch zu Gottese-
 ge / sohin den Anmuthungen aufgenutert und bewegt werde; dahero soll man dem
 an beschaffen und nachsinnen / so lang ihren Lauff lassen / bis dieses erfolge / und
 / Es kan aber hierinn kein Regul kurzgeschriben werden /
 / sondern sich jedermänniglich gleichmäßig zurichten hätte. Dann gleich
 / wenn man ein grünes Holz will brinnend machen / vil und langes
 / und doch über alle angewendte Mühe kaum an-
 / hingegen aber das dürre Holz durch den ersten Anblaser in
 / undet zubringen ist; also ist bey erlichen der Wille so hart / unärzig /
 / er doch empfindlich und unempfindlich / das er kaum oder doch sehr schwärtlich zube-
 / und dahero vomörhen / das man mit allem Gewalt / und öff-
 / wiederholt zu sprechen in ihn setze / will man andert / das er sich mit
 / dem einer Gottseligen Anmuthung engünden lasse; dahingegen bey ar-
 / der Wille so hart / empfindlich und engündlich ist / das er auff jede Be-
 / und Anmuthung / sich alsobald zu allerhand Gottseligen Anmuth-
 / an laß bringen und anflammen; woraus erscheint / das der Verstand
 / ist mehr / als bey diesem zuthun habe / und dahero ihme mehrer Zeit
 D d d d 3 und

und Weil der Sach nachzusinnen / und allerhand Vergew
denken / zuverstatten seye.

Nach deme nun der Verstande das seinige gethan / und
der Will zur Sach schreiten / und es an dem / was ihm zu
erwinden lassen / so in zweyen Strucken bestchet. Erstlich
gottsfeelige Anmutterungen / und solche Tugend-Act erwecke / we
habenden Materi / und dem Stande / in dem sich der Betrach
gemäß und ähnlich seyen. Wann er noch auf dem Weg der
solle alle Anmutterungen und Tugend-Act zur Zerflörung der
und eingerichte werden / als da ist / daß man ein Abscheuen
ob den begangnen Sünden / umb Gnad und Verzeihung
lichen Eyffer fasse / solche abzuweisen / einen vollen Vorsatz
besseren / das strenge Gerichte und Gerechtheit Gottes
sich selbst haffe / und verachte. Ist man auf dem Weg der
soll alles zur Vereffnung und Zurechtung der Tugenden
als da seynd die innerliche Act im Werck des Glaubens / Hoffam
Demuth / Gedult / Keuschheit / Gehorsams / und andere
mit dem steiffen Vorsatz / solche Tugend-Act / so oft es die
genheit geben wirdt / auch äußerlich im Werck selbst ersch
man aber auf dem Weg der Vereinigung / so soll alles zu
Vereinigung Gottes gerichtet seyn: als da seynd / die inner
liebe / daß man nemlich GOTT begehre ein Wohlgefallen
über seine Vollkommenheiten und Glückseligkeiten erfreue / ihm
günne / nach ihm ein herzlich / sehnliches Verlangen reage /
nedeye / glorwürdig spreche / und was der gleichen mehr seyn
andere Struck / so der Will zu beobachten hat / ist / daß er alle
ches Vorhaben schöpffe / und sich ernstlich anschliesse / auf ein
sunderliche Weis die Sitten zu verbessern / die Laster auszuro
oder jene Tugenden / wie es die Zeit und Gelegenheit den Weg
die hand geben wirdt / zuüben. Und dieses seye genug von dem
Verstande und Willen in diesem hochheiligen Werck des inner
zuehün obliegt.

Dabei ist aber fleißig in acht zunehmen / daß man so
lich / ehender nicht von einem Puncten zum anderen schreite
zuvor der Verstande eine under den Warheiten / so in der
Materi verborgen ligen / ergründet / und seye dardurch der
guten / gottsfeiligen Anmutterung / und innerlichen Tugenden
worden / auch sich würcklich entschlossen / dieses oder jenes / so

des Lebens dienlich ist / ins werck zusetzen. Aber das ist nicht genug /
man muß auch Lieb erwecke zu der Tugend ins gemein / oder zu solchen
Tugenden / die man erwan erst über lang zuüben Gelegenheit haben möchte /
oder man soll sich in einer und anderer absonderlich / so entweders gleich den
jeden Tag / oder doch nächster Tagen zuüben seyn würde / aufhalten / und
die junge vor andern zu üben erwöhlen / deren wir zu Ausreutung un-
sers Bewohheiten und Unvollkommenheiten / zu Verrichtung unserer
nützlichen Beschäftigen am mehrsten vonnöthen haben; welches sich bey
der Betrachtungs Materij / ob solche gleich an sich selbst allgemein /
von vilen und erscheidlichen Personen kan betrachte werden / gar wol und
schon laßt. Gleich wie es sich mit der Leibs-Nahrung zuträgt / dann
man ihrer mehr / deren einer ein blutreiche / der andere ein Melancolische
hat / von einer Speiß und aus einer Schüssel essen / so verkehrt doch
die Speiß mehrentheils in diejenige Humores und Feuchtheiten / die
der Natur und Complexion überhandt nemmen / als nemlich der Blut-
im Blut / der Melancolische in Melancoley / der mit Gallen angefüllt /
und so fortan. Also kan ihm ein jeder die Materij und Geheim-
nisse er betrachet / nach Beschaffenheit seiner Seel / oder tragenden
Standes / absonderlich zu nutz machen / und dardurch die Demur-
der oder andere Tugend / die er zuhaben verlangt oder vonnöthen hat /
erlangen.

Das Dritte Lehrstück begreift zwey Ding in sich / die man nach vollend-
ter Betrachtung zu thun und zu beobachten hat. Das erste ist / daß man ein
Erforschung anstelle / und zuruck sehe / was gestalten die Betrachtung
des Gebets / was darbey für Fehler underlossen / und woher sie entstanden /
solche ins künfftig abgestelt werden; was für gute / gottselige
Anstaltungen von Gott verliehen worden / auch darumb zu danken /
was für guten Fursatz man gemacht hat / solchen dieß in die Gedächtnis
zu vermercken. Das andere ist / daß man hernach den Tag hindurch die
gute Fursatz ins Werck richte / und sowol in gottseligem Ge-
bet / Andacht und Zaimung der Sinnlichkeiten / liebreichen / anmüt-
lichen / und durchgehenden / wolgeordneten / gottseligen / äußerlichen
Anstalten erscheinen lasse / und augenscheinlich darthue / daß man nicht umb-
sonst und vergebens dem innerlichen Gebett abwartet / und sich im Ge-
bet der ewigen Weisheit / unendlicher / liebreicher milte / und dem
gütlichen aller Heiligkeit habe aufgehallen; und dieses nach dem Exempel
Moses / welcher mit glangendem Angesicht von dem Berg Sinai / nach dem
Exodi 34. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. Tag im Gespräch mit der Göttlichen Mayestät aufgehallen /
herab

111.
Wie nach
Vollendung
des Gebets.

Exodi 34. 29.

576 Von Erkandniß und Liebe Christi unseres Herrn
herab kommen / und die zwei Tassen der Gebore Gottes
tragen. und gleichwie der Propheten Kinder / da sie von dem
Figur des Gebets ist / herabgestigen / trugen sie allerhand
strumenten in den Händen / spülen darauf lieblich auf; man
wirdt ein wolgeordneter / äußerlicher Wandel / ein vollkommen
Anmuthungemite der rechten Vernunft / ein vollständige Erkennt
güter Wercken / sambt einer wolbegründten Übung der weisheit
und in diesen erklermten Seucken bestehet das Ziel und End
Frucht des innerlichen Gebets. Gewislich ist diejenige Verand
die beste zuhalten / welche mit vielfältigen Erkandnissen etliche
großen Tröstungen erzündet ist / sondern diejenige / aus welcher
ger Wandel erfolget; dann dieweil dieses gottselige Werk
innerlichen Gebets / für die hoffärtige / zornmüthige / unverschäm
hafte von Gott ist verordnet; daß sie dardurch / als durch ein
Mittel / zur Demuth / Sanftmuth / Gedult und Vollkommen
langen; dafern uns solches nicht geschicht; und daraus kein
Lebens erfolget / so ist klar abzunehmen / daß die in der Verand
Erkandnissen gefährlich / und die Anmuthungen betrüglich / und
Wesen ein lauterer Betrug und Spiegelscheidung des Laster
derohalben der fürnehmste Puncten / den man nach vollen
zubehalten hat; daß man die gehabte / gottselige Anmuthung
den und Vorhaben ins Werk richte. So vil von der Erkand
senheit des innerlichen Gebets; jez aber wollen wir sehen / was
und Beschaffenheiten sich darbey befinden sollen.



II.

Abfatz.

Fernere Abhandlung von dieser Sach.

IV.

Es soll von
einem gerech
ten Menschen
geschehen.

Das Vierte Lehrstück ist / daß das innerliche Gebet
anderst / daß es gut seye / und einen kräftigen Nutzen
muß es herfließen aus einer Seel / die von allen